**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 51 (1925)

**Heft:** 23

**Artikel:** Das Ende der Initiative Rothenberger

**Autor:** Altheer, Paul

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-457628

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Das Ende der Initiative Rothenberger

Seute, Gott sei Dank, ift bas Geschrei jener unentwegten Presselärmer um die biedre Rothenbergerei endlich stumm — und wir sind wieder armer.

Klopf dir, Leser, ehrlich an die Bruft. Sast du, ob du viel davon-gelesen oder wenig, eigentlich gewußt, was an diesem Lärme bran gewesen?

Nein, bu hattest bich nicht orientiert. Einzig ber Partei-Interessen wegen, wie bas leiber nur zu oft passiert, warft bu fur bie Sache ober gegen.

Seute ist der Feldzug nun vorbei. Nach der Stimmenzählung der exakten, liegt die ganze Rothenbergerei wo sie hingehörte — bei den Akten.

Und wer klug ift, biefer fragt sich nun brummend, höhnisch, bitter ober heiter: Wär es, murbe man dies früher tun, nicht in vielen Fällen viel gescheiter?

Paul Altheer

# Varianten

In der Natur ist Raum, wirkt alles weit, Und über allem schwebt ein heit'res Lachen. Der Mensch erst bringt hinein das bust're Leid. Im engen Hirne stoßen sich die Sachen.

Das Erbe ist oft eine schwere Last, Die auf dir liegt, anstatt dir recht zu nügen. Was du ererbt von deinen Vätern hast, Bleibt leicht für immer auf dir sigen.

# "Gäll, Mamme . . . "

Meine nächsten Verwandten behaupten immer, daß ich als Kind ein recht vorlauter Junge gewesen sei. Selbstverständlich bestreite ich das immer energisch, denn ich kann mich durchauß an nichts erinnern, was als Beweiß für eine solche Charakterisierung gelten könnte. Dann wird mit Beispielen aufgewartet:

Meine Mutter wurde in meiner Gegenwart gefragt, wieviele Kinder sie hätte. Sie hatte kaum die Zahl drei genannt, als ich auch schon einsiel: "Aber gäll, Mannne, mir chönntid no meh ha, wemmer wettid . . ."

Oft foll ich der Mutter geschmeichelt haben: "Gäll, Mamme, ich dörf en Depfel ha?"

"Ja, minetwäge, channsch eine neh." Dann ich wieder: "Weischt, Mamme, ich han en scho gesse . . ."

Von meinen jämtlichen Kameraden, die wie ich am See wohnten, war keiner, der nicht schon mindestens einsmal hatte herausgesischt werden müssen. Grund genug für mich, sie glüshend zu beneiden und brennend zu wünschen, daß es mir doch auch einmal passieren möchte. Als es endlich so weit war und meine erschrockene Mintster mir verbot, künstig allein an den See zu gehen, sagte ich, noch zähnesklappernd, aber triumphierend: "Jetzische nücht, jetz chönne mich die andere nümme fure."

#### Vom Kasernenhof

Major: "Füfilier, vo wo find Sie?" Refrut: "Herr Major, vo Willisau." Major: "Warum?"

# Das Basler Wehrmannsdenkmal

Mein werter Freund und Eidgenoß, weißt Du das Neueste? — Denk mal: auch unser gutes Basel hat jest sein Soldatendenkmal.

Es steht an einem sehr schönen Punkt, an einem höchst sinngemäßen; man schaut dort weit nach Deutschland hinein und nach Frankreich bis zu den Vogesen.

Das Denkmal selber ist wenig schön:
es kleben brauf drei Figuren [schmiert
als Relief; sie wurden jüngst nachts be(man sieht dabei heut noch die Spuren)

mit roter Farbe. Warum daß geschehn, darüber läßt sich nur raten: Wars, weil die Figuren so schlecht modelliert? Die Soldaten so gründlich mißraten?

Denn zubem, baß sie ganzlich nackt, seh'n aus sie wie Ibioten. Sie anzuschauen ift kein Genuß und ärgert bie Patrioten.

Auch hat man, damit kein keusches Gemüt werd' durch ihren Anblick beleidigt
— o höchster Triumpf der Sittlichkeit! — allen dreien vorn etwas beseitigt.

Galt' dieses Trio als Ebenbild von unseren Schweizer Solbaten, war's um unsre Zukunft schlecht bestellt, benn alle drei sind Kastraten.

Nun steht das Volk erstaunt und perpler vor diesem sonderbaren modernen Kunstwerk und murrt und und kraft sich in den Haaren. [schimpft

Ich glaube, das einzige gute daran ift, daß es so weit abseits steht, wo niemals ein Fremder sich hinverirrt, ber durch unsre Stadt in die Schweiz geht.

D Basel, wie konnte dir das geschehn, wo doch in deinen Mauern so viel über Kunst wird doziert und geschnörrt — ich sinde das sehr zu bedauern.

# Kühnes Wagnis

"Mein fleiner Sohn, obgleich erst zehn Monate alt, hat mehr Mut als ich." — "Wieso?" — "Er scheut sich nicht, seine Mutter zu unterbrechen, wenn sie spricht."

# Hundertundeine Schweizerstadt

Herzogenbuchfee

Ein freundliches Städtchen, ein lieblich Ibyll, Mit boch etwas Großstadtbewegung, Denn zweimal im Tag, wenn der Schnellzug hält, Dann kommt es stark in Erregung. Sonsk kümmert sich's wenig, um das was geschieht Im Planetensystem samt Begleitung, Denn das was immerhin interessiert, Steht doch in der "Buchsizeitung".

Man rührt auch die ganze Woche hindurch Recht fleißig und tüchtig die Hände, Zieht Blumen im Gärtchen und schmückt damit Die Brunnen, die Fenster und Wände. Man macht so zum irbischen Paradies Das Städtchen, zum zierlichsten Eben, In dem sich die Rosen und Nelken nur Im Schönheitswettkampf besehden. Peregrinus

## Das verkannte Monokel

Auf der Kurpromenade zu Z. sehen einsache Leutchen von auswärts, Bater und Sohn, zum ersten mal in ihrem Leben einen Monokelmann.

"Du, Batter, häscht dä gsäe? Wäge wa häd dä sone eischichtigi Brülle?"

"Fo weischt, är werd halt nu ei Glessi vermöge!"

# Wahre Geschichte

Bei der medizinischen Prüfung fragte der examinierende Professor einen Studenten: "Wieviel Morphium würden Sie also dem Kranken geben?" Kandidat: "Fünf Gramm."

Professor: "Na, erlauben Sie ein=

Der Student verwirrt, stammelt nach einiger Pause, er möchte seine Antwort richtig stellen. Der Prosessor sieht auf die Uhr und antwortet: "Bedaure sehr, Ihr Patient ist bereits — tot!"—

# Erfrischungsraum Thee / Chocolade SPRUNGLI / ZURICH

Paradeplatz — Gegründet 1836

## GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnhofftraße ZÜRICH Peterftraße 164 Größtes Konzert-Café ber Stadt / 10 Billards Bündner ftube / Spezialitätenkuech